

*Georg Speth, kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, und Hans Schnabel von Schönstein als Vertreter von Graf Alwig IX. von Sulz, Bernhard von Cham, Alt-Bürgermeister von Zürich, und Kaspar Rothmund, Alt-Ammann von Rorschach, als Vertreter von Landammann und Rat des Standes Glarus, entscheiden die Wuhrstreitigkeiten zwischen Triesen, vertreten durch Graf Alwig IX. von Sulz selbst, und Sevelen, vertreten durch Aegidius (Gilg) Tschudi und Paulus Schuler, beide Alt-Landammänner von Glarus. Neben genauen Vorschriften über Art, Lage und Grösse der auszubauenden und neu zu erstellenden Wuhrbauten wird zwischen beiden Konfliktparteien ein Schiedsgerichtsverfahren zur Lösung künftiger Wuhrstreitigkeiten vereinbart.*

*Or. (A), GA T U49 – Pg. 69,5 / 48,5 cm – Plica 7,2 cm – Siegel von Georg Speth, kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, Hans Schnabel von Schönstein, Bernhard von Cham, Alt-Bürgermeister von Zürich, und Kaspar Rothmund, Alt-Ammann von Rorschach, in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 50, S. 87 (Georg Speth), Nr. 63, S. 93 (Hans Schnabel von Schönstein), Nr. 240, S. 184 (Bernhard von Cham), Nr. 241, S. 184 (Kaspar Rothmund) – Rückvermerk: No: 10. Betrifft an die wuehr zwüschen den Vadutzner, Trißner unnd Sevoler. Von anderer Hand mit dunklerer Tinte: 1562. Nro 25. – Restauriert 1984.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), LLA RA 41/8 (Urk. v. 16. Mai 1562) – (B<sup>2</sup>), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 140-152.*

*Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 201ff. (mit ausführlicher Inhaltsangabe).*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 47, S. 117.*

l<sup>1</sup> || Wjr nachbenannten || **Georg Späth**<sup>1</sup>, rhömischer, khaiserlicher majenstet etc. rath unnd hauptman z<sup>0</sup> **Cosstenntz**<sup>2</sup>, **Hanns Schnabel von Schönstain**<sup>3</sup> als gesetzte des wolgebornnen herrn, herrn **Alwigen** grave z<sup>0</sup> **Sultz**<sup>4</sup>, landtgrave l<sup>2</sup> jn **Cleggew**<sup>5</sup>, herr z<sup>0</sup> **Vadutz**, **Schellenberg** unnd **Pluomenegg**<sup>6</sup> etc., unnsers genedigen herrn, **Bernhardt von Cham**<sup>7</sup>, alth burgermaister z<sup>0</sup> **Zürch**<sup>8</sup>, unnd **Caspar Rodtmundt**<sup>9</sup>, alt aman z<sup>0</sup> **Roschach**<sup>10</sup>, als gesetzte der fromen, vessten, fürsichtigen, ersamen unnd weisen herrn lannd- l<sup>3</sup> aman unnd rath des lands **Glaris**<sup>11</sup>, bekhennen, nachdem sich zwischendt wolermeltem herrn graven unnd seinen unnderthanen der **Herrschaft Vadutz** des dorffs **Trisen** ains unnd ermelten herrn aman unnd rath von wegen jrer unnderthanen der **Herr-** l<sup>4</sup> **schafft Werdenberg**<sup>12</sup> des dorffs **Seveln**<sup>13</sup> annderstails von wegen machung streich unnd schupff wh<sup>0</sup>rn an dem wasser des **Reins** jrrung unnd mißverstendt erhalten unnd z<sup>0</sup>getragen, dernwegen wolernennter herr grave jn aigner person unnd von wegen der herrn l<sup>5</sup> von **Glaris**<sup>11</sup> die fromen, vessten **Gilg Tschaudi**<sup>14</sup> unnd **Paulus Schuoler**<sup>15</sup>, baide alth lanndaman daselbst, jn gegenwürttigkhait baiden jrer unnderthanen von **Trisen** unnd **Seveln**<sup>13</sup> für unns als z<sup>0</sup> baiderseits gesetzte z<sup>0</sup> **Vadutz** als z<sup>0</sup> diser sachen unnd handlung veranlaßtem l<sup>6</sup> orth z<sup>0</sup> güettlicher handlung khomen. Wann wir nun dise mißverstendnt nit gern gehört unnd solche gern in der güete verglichen gesehen, so haben wir unnsere genedigen herrn z<sup>0</sup> diennstlichen ehern, auch ermelten herrn z<sup>0</sup>

**Glaris**<sup>11</sup> zů freuntlichem ge- l<sup>7</sup> fallen der sachen unnderfangen<sup>16</sup>, sÿ in jeren clagen unnd fürbringen, so schrifflich unnd mündtlich beschehen, angehört, den augenschein darauf eingenomen unnd demnach jn an(n)o etc. fünfftzehnhundert dreissig und sechs<sup>17</sup> gleichfälligs streits halber, durch güet- l<sup>8</sup> liche unnderhandnder ain vertrag gemacht, vermüg desselbigen marckhen aufgericht worden, wie es furohin uff deren von **Trisen** seiten mit verwarung jrer güetter unnd reichsstrassen mit den whüren soll gehalten werden. So haben wir zů aigentlicher l<sup>9</sup> erlernung die schnuor auf den marckhen anschlagen unnd dieselbigen biß zů dem phal hinab ziehen lassen, durch welche ziehung der schnuor unnd abmessung sich befunden, die von **Trisen** zwischen den marckhen anderst nit gepauwt, dann wie jnen obgemelter vertrag zů- l<sup>10</sup> laßt. So haben es die herrn gesetzten bei demselbigen brüchen pleiben unnd besteen lassen mit dem verrern<sup>18</sup> beschaidd, so auch die von **Trisen** hinfuro der ennds<sup>19</sup> pauwen, datz sÿ das vermüg ange-regts vertrags jnnerhalb der schnuor unnd zeilen thün sollen und mügen. l<sup>11</sup> Am andern, als sich dann die von **Seveln**<sup>13</sup> auch erclagten, das die von **Thrisen** nechst oberhalb des gezürckhs<sup>20</sup>, dahin die schnuor (wann es die notturfft erhaischt) soll gezogen werden, ain schupff whuor gepauwt unnd damit den fluß des **Reins** ab jnen auf sÿ, die von **Seveln**<sup>13</sup>, l<sup>12</sup> triben mit verrern<sup>18</sup> anzaigen, dieweil solches den verträgen, herkhomen unnd gemainem lanndtßprauch diß strombs zůwider, sÿ, die von **Trisen**, in der güethe dahin zů weisen, solchen pauw abzůthün, unnd wo von nöthen, allain ain streich whür zů machen. Demnach die von l<sup>13</sup> **Trisen** anzaigt, sÿ hofften, es werde sich lautter unnd chlar befinden, das sÿ der ennds<sup>19</sup> khain new noch vil weniger ain schupffwhür gemacht, der mergemelt vertrag geb jnen lautter unnd chlar zů, das sÿ das whür, wie zůvor an dem orth gewesen, zů jr gelegenhait l<sup>14</sup> unnd notturfft pessern, sterckhern unnd höhern mügen, dem sÿ auch bißhär also nachkhumen unnd sich annderst nichts, dann desse befuegt<sup>21</sup>, gebraucht. Dargegen die von **Seveln**<sup>13</sup> fürbrachten, gestienden, der vertrag ließ zů, sÿ datz alt whür, wie das zůvor l<sup>15</sup> gewesen, pessern unnd erhöchern möch-ten, sÿ weren aber mit dem kopf, so sich zů ennd des whürs erzaigte, über das alth whür hinauß gefaren, auß dem streich ain schupffwhür gemacht, darumb begerten sÿ das gepew, sÿ für<sup>22</sup> das alth whür hinauß gethan, abzeschaffen, l<sup>16</sup> unnd bei jrem althen, so allain nun ain streichwhür, vermüg des vertrags, zů beleiben. Dargegen aber die von **Trisen** anzaigten, sÿ versehen sich nit, datz sÿ über das fundenmenth des alten whürs hinauß gebauwt, damit man aber zů aigentlicher erlernung diß streits khomenn l<sup>17</sup> möch- te, dieweil sÿ dann diß whür zů jrer notturfft ettwas erhöht, so wolten sÿ solch new ge- peuw biß auf das fundenmendt des althen whürs abheben, das fundenmendt in beisein deren von **Seveln**<sup>13</sup> besehen, fünde sich, das sÿ auf demselbigen pliben, sollent sÿ pil-lich ver- l<sup>18</sup> müg des vertrags darbei gelassen unnd darwider nit beschwert werden. Were aber, das sÿ für<sup>22</sup> das fundenment des alten whürs hinauß gegriffen, so weren sÿ auch des erpietens, das sÿ mit dem pauw wider hinder sich biß auf das fundenmenth des alten whürs ruckhen l<sup>19</sup> unnd sich weiters nit, dann jnen der vertrag zůliese, gebrauchen woldten, dieweil dann die gesandten der herrn von **Glaris**<sup>11</sup>, auch die unnderthanen

von **Seveln**<sup>13</sup> mit deren von **Trisen** erpieten benuegig unnd sich jederthail erpotten, bei den verträgen ze pleiben unnd denen zů gelebenn. l<sup>20</sup> So haben wir die guettlichen zůsetz unnd unnderhandler mit unnserm guettlichen spruch enndtschaiden, das dem also nachgesetzt auch hinfüro vermüg des vertrags gepauwt unnd gehalten werden solle. Am dritten auch die von **Seveln**<sup>13</sup> sich beclagt aines l<sup>21</sup> schupfwhürs, so die von **Trisen** unnd **Vadutz** an den zwayen neuw enndtstandnen giesen<sup>23</sup>, so unnderhalbs bevorbemelts zwayer streich gemacht, mit anzaigen, das sý dardurch den rechten laßt unnd strom des **Reins** ab jnen auf sý, die von **Seveln**<sup>13</sup>, und an jr aigne güetter, so jnen dar- l<sup>22</sup> durch teglichs hinweg genomen werden, tringend, welches nit allain den verträgen, sonnder auch dem gemainen lanndtßprauch zůentgegen, dann billich den giesen<sup>23</sup>, so allain durch die auwen ganngenn, nit verpauwt, sonnder den selbigen jr freýer lauf, so sý an der l<sup>23</sup> lanndtstraß unnd aigen guetter nichts verzeren, gelassen werden soll, dann wo datz nit sein unnd alle giesen<sup>23</sup>, so enndtstondt, verpauwt unnd der fluß des **Reins** allentlichen in ain ganng gericht werden solte, hiette man leichtlich zů erwegen, das damit der fluß, wohin l<sup>24</sup> er sich lenndet<sup>24</sup> (wie ehr dann mit gewalt auf jnen wher) nach unnd nach alle guetter, daran er stieß, hinweg nemen unnd letztlich enntlich zů grund richten würd. Dargegen die von **Trisen** fürbracht, sý gestannden, das sý ain streich whür für<sup>22</sup> die zwen newen giesen<sup>23</sup> ge- l<sup>25</sup> macht, gestanden aber nit, das sý dardurch den verträgen, noch vil weniger dem lanndtßprauch zůwider gehandelt, dann ob gleichwol der vertrag, jn anno etc. vierzehenhundert sechzig sibne<sup>25</sup> aufgericht, unnder annderm mit sich pringt, das sý hinfüro nit weiter pauwen l<sup>26</sup> sollen, dann allain zů hanndthabung jrer guetter unnd des reichsstraß an jrer angender porth in den **Rhein**, so weith datz sich ainem zimblichen streichenden whür gleichen müg, so ehrstreckh sich doch dasselb annderst unnd weiter nit, dann an die orth, darumb man domalen l<sup>27</sup> streitig gewesen, dann ain jeder unnderhandler das khünfftig, unnd was deßhalben auf dem fhal die notturfft erfordern würde, nit wissen khan, sovil destweniger maß unnd ordnung geben müge, wie es in khünfftigen fhälen und notturfft, so er nit waißt, gehalten werden l<sup>28</sup> solte. So werden auch die verträg, deßgleichen der lanndtßprauch jn jetzigen oder khünfftigen zůfallenden sachen, da sich befinden würd, der volkhomen laßt unnd fluß des **Rheins** zů jrem nachtail auf sý fallen welte, nit abstrickhen<sup>26</sup>, das sý nit gebürlich dargegenn l<sup>29</sup> pauwen möchten. Derhalben unnd dieweil sich jm augenschein der new gemachten giesen<sup>23</sup> befindt, wo da nit gepauwt, sonnder die also, wie sý der **Rhein** jnnerhalb dreý jaren gemacht, gelassen werden solten, datz der **Rein** in zwayen oder dreýen gusen<sup>23</sup> oder überluffen, so auf sý fallen, l<sup>30</sup> unnd nit allain die auwen, waid unnd was jn denselben zů niesen, sonder auch anndere jre aigne guetter zů jrem merckhlichen schaden hinweg nemen würd. Dieweil sý dann solches zůtzesehen und zů gedulden nit schuldig, so begerten sý, wir guettliche unnderhandler welten l<sup>31</sup> die von **Seveln**<sup>13</sup> in der güette dahin weisen unnd vermügen, das sý von jrem begeren abstienden unnd sý bei jrem gemachten unnd nottwendigen streich whür zů verhuettung aines solchen und verderblichen schaden ruewigelig pleiben liesen. So dann ain jeder thail auf seinem für-

bringen l<sup>32</sup> unnd begeren verhart, haben wir doch bei jnen erhalten, das sÿ bewilligt, mit unns auf den augenschein zÿ ziehen, daselbst bericht geben unnd nemen, auch von unns, den unnderhandlern, anhörn, auf was massen<sup>27</sup> sÿ auf leidenliche weeg solten und möchten verglichen werden. l<sup>33</sup> Demnach wir mit jnen auf den augenschein zogen, den auch baidertail jn jerem fürbringen nottürfftiglichen eingenomen, volgends sÿ mit baiderseits wissen und gÿuten willen in der güette dahin verglichen. Nemblich, das die von **Drisen** datz versunckhen schif, so l<sup>34</sup> sÿ vermüß des jüngsten spruchs uß dem **Rein** thÿn sollen, also wie es ligt, pleiben lassen mügen, unnd demnach sollen sÿ datz gemacht whÿr vor dem neuw enndtstandnen giesen<sup>23</sup> allenklich<sup>28</sup> hinweg thÿn unnd hinder demselben ain annder streich whÿr, wie jnen domals auf l<sup>35</sup> dem augenschein die pfäl geschlagen worden, machen, doch datz sÿ mit demselben pauw unnd whÿr hinder der schnuor, so auf die phäl gezogen werden soll, beleiben. Wo sich auch jetzt oder khünfftiglich begeben, datz der **Rein** meer giesen<sup>23</sup> oder greben jn der auw l<sup>36</sup> machen welte, mügen sÿ dieselbigen, auch die dreÿ jetzt enndtstandnen graben, jederzeit an jrem porth des **Reins** oberhalb dem jetztbenanten neuwen whuor, so ungefarlichen zÿ end ist, als **Drisner** und **Vadutzer** mit wun und waid<sup>29</sup> von ainander schaiden, gegen **Drisen** hinauf l<sup>37</sup> werth mit streich whÿren pauwen unnd dem **Rein** abweren. Damit dann hinfÿro dester pessere richtigkhait unnd vergwissung derselbigen gehalten werde, so hat man des anndern tags hernach ain marckhstain gesetzt aussert dem zaun am **Mayerhof**<sup>30</sup> gegen dem **Rein** werth, l<sup>38</sup> so da oberhalb dem marckhstain, der baide kilchspel **Vadutz** unnd **Trisen** schaidt, sechzig Veldkircher werkhlafter<sup>31</sup> unnd dreÿ werkschuoch<sup>32</sup> statt, unnd von demselbigen marckhstain in gemeltem zaun des **Mayerhofs**<sup>30</sup> richtig hinauß der grede nach biß an den usseristen phal zÿ l<sup>39</sup> unnderst am newen whÿr ze messen, pringt zweÿhundert unnd zwaintzig vorgemelter werkhlafter<sup>31</sup> unnd ain werkschuoch<sup>32</sup>, also wann hinfÿro da gemessen würde, soll man ain sail, datz fünfundreissig khlafter lanng seÿe, nemen und dasselbig vom marckhstain auf dem l<sup>40</sup> erdtrich hinauß über greben, thuolen<sup>33</sup> unnd giesen<sup>23</sup> gegen dem unnderisten phal zÿ end des whÿrs streckhen, dermassen datz es khaine rÿmpf oder khrÿm überkhÿm, sonnder gestrakh lige, auch nit vesster gestreckht werde, also damit fürmessen<sup>22</sup> biß obgemelte suma der werkhlafter<sup>31</sup> und l<sup>41</sup> schuochen<sup>32</sup> erfüllt werden, so unnd aber der phal mittlerweile durchs wasser oder in annder weeg hinweg kheme, soll denn zÿmal der scheinung<sup>34</sup> nach die grede ain gÿt werkhlafter<sup>31</sup> ungefarlich ob dem **Seveler**<sup>13</sup> thurm anhin genommen unnd gerechnet werden. Am anderen, l<sup>42</sup> demnach die von **Sevelen**<sup>13</sup> auf jr seiten ain pauw, so da würdt genannt das **Haber Whÿr**<sup>35</sup>, demselben ain sonndern anhang achtzehen khlafter lanng gemacht, welche lennge des anhangs durch die vorige unnderhandler denen von **Sevelen**<sup>13</sup> also aberkhendt, das sÿ dasselbig l<sup>43</sup> nit weiters pauwen noch befestigen, sonnder, wie es jetzt ist, pleiben unnd sich nach unnd nach selbs verschleissen<sup>36</sup> lassen. Ist durch unns die güettlichen unnderhandler bethädingt<sup>37</sup>, auch von wolernentem unnsrem genedigen herrn und derselben unnderthanen bewilligt, das l<sup>44</sup> die von **Sevelen**<sup>13</sup> bemelten anhang in der lenng der achtzehen khlafter-

ter behalten, den zů jrer notturfft pauwen, pessern unnd sterckhen mügen, doch datz sy mit demselbigen nit weitter, dann wie es jetz ist, in den **Rein** hinauß faren. Unnd so sich dann jetz oder khünfftigelichen <sup>l<sup>45</sup></sup> ereugen würde, denen von **Sevelen**<sup>13</sup> zů befridung<sup>38</sup> jrer güetter weitters zů pauwen von nötten, sollen sy solches durch güettliche bewilligung des herrn graven, derselbigen nachkhumenden herrn unnd jrer gnaden unnderthanen oder durch ordenliche recht von baiderseits herrschafften <sup>l<sup>46</sup></sup> geordnet thün. Wo auch hinfüro ainichem thail in den obbemelten zwäyen herrschafften das recht zů befridung<sup>38</sup> des rheinsstades und jrer güetter von nötten, solches bei seiner herrschafft oder desselben amtleuten suochen und begeren würde, sollen alßdann baiderseits herrschafften <sup>l<sup>47</sup></sup> oder wo die nit gelegenheit darzů haben würden, derselben vögt oder amtleut dem begerennenden thail zů fürderlichem<sup>39</sup> unnd unverlenngtem<sup>40</sup> rechten beholffen sein. Es ist auch jnnsounderhait beredt unnd vorbehalten, das alle zůvor aufgerichte ver<sup>l<sup>48</sup></sup> träg unnd urttelbrief (was usserhalb der jetzigen verglichnen puncten) in jrn würden unnd crefftin sein, pleiben und besteen, auch baiderseits herrschafften jrer habennenden herrlich- und oberkhaiten in all annder weg unvergriffenlich, unabbrüchlich und unshedlich sein <sup>l<sup>49</sup></sup> solle. Wo sich auch hinfüro jrrung unnd mißverstend von wegen pauung der whür oder anders halben jm **Rein** oder giesen<sup>23</sup> zůtragen würde, deren man sich dann mit ainander in der giethe nit vergleichen khünde, so soll jeder thail zwen unpartheÿisch menner <sup>l<sup>50</sup></sup> als zůsätz geben, die sollen sich aines fürderlichen<sup>39</sup> tags mit ainander oder die oberkhait daselbs vergleichen, die partheÿen notturfftigelichen gegen ainander anhören, wo von nötten den augenschein einnemen und sy wo müglich in der güethe vergleichen. Wo aber die <sup>l<sup>51</sup></sup> güettigkait über der unnderhandler angewendten vleiß bei ainem oder dem andern thail nit verfahren<sup>41</sup> möcht, sollen sy alßdann mit jrem rechtlichen spruch enndtschaiden, so aber die nider gesetzten sich durch datz meerer der urttel mit ainander nit vergleichen khünden, <sup>l<sup>52</sup></sup> derhalben zů erlanngung ainer urttel ain obman zů nemmen von nötten sein würden, so dann der herr graf oder seine unnderthanen von wegen der **Graf-** und **Herrschafft Vadutz** cleger, sollen sy macht haben auß der vier ordten der aignoßschafft ainem, nemblich **Zürch**<sup>8</sup>, **Lucern**<sup>42</sup>, **Ury**<sup>43</sup> <sup>l<sup>53</sup></sup> und **Schweitz**<sup>44</sup>, ain person, die des khleinen raths, zů ainem obman zů erkhiesen<sup>45</sup>. Desgleichen so die herrn von **Glaris**<sup>11</sup> von wegen der **Herrschafft Werdenberg**<sup>12</sup> oder derselben unnderthanen bemelter **Grafschafft** cleger weren und zů erlanngung der urttel aines obmans von nötten, <sup>l<sup>54</sup></sup> sollen sy auß den vier stetten ainer, nemblich **Costenntz**<sup>2</sup>, **Rattolffzell**<sup>46</sup>, **Veldkirch**<sup>47</sup> oder **Bregenntz**<sup>48</sup>, auß dem khleinen rath nemmen, unnd welche person also von ainem oder dem andern thail von den bemelten stetten und orthen auß dem khleinen rath genomen wirdt, soll also on <sup>l<sup>55</sup></sup> ainiche verwägerung des andern thails zůgelassen und von baiden thailen demselben obman zůgeschriben und pitlichen angesuocht werden, sich der sachen antzenemen, gleichffals auch seiner oberkhait zůgeschriben und ze pithen, das sy denselbigen obman, der jhe ernennth <sup>l<sup>56</sup></sup> würrh, hierzů halten und vermügen, das er die sachen anneme unnd die zů fürderlichem<sup>39</sup> außtrag helffe vollenden, damit durch jne khain verlenngerung und ufzug<sup>49</sup> beschehe. So er

dann mit verwilligung baidere partheÿen ettwas in der güette ald freuntlichait handeln<sup>157</sup> oder sÿ disfhals vergleichen möchte, soll er desse anfangs gewalt haben. Wo aber khain bewilligung ald güettlichait an den partheÿen jm fhal erfunden möchte werden, alß dann soll der obman auf aintwedere urt(e)l, so von jedem thail der zûgesetzten gegeben, welche jnne<sup>158</sup> billich unnd recht bei seiner gewißne sein bedüncken, one alle anhängg unnd zûthûn, fallen, auch deren volung geben. Unnd was also durch dieselb urttel zû recht gesprochen würdt, darbei soll es pleiben, dem jn allweg nach ganngen und gelebt werden. Hiemit<sup>159</sup> sollen sÿ dises jres jetzgehördten spans vertragen, gericht unnd geschlicht, auch fürttter gûtt nachbauren und freündt gegen ainander haisen und sein. Des alles zû warem urkhundt, so haben wir obgenannte güettliche unnderhandler unnd zûsätz all<sup>160</sup> vier unnd ain jeder jnnsonnders sein eigen jnnsig(e)l an disen brief, deren zwen gleichlauttend gemacht unnd jedem thail auf sein begeren ainen geben, gehennckht, doch unns unnd unnsern erben jn alweg one schaden und unnachthaillig, der geben und beschehen ist<sup>161</sup> zû **Vadutz** am hailigen phingst aubenndt den sechzehenden tag des monats maÿ von Christi unnsers lieben herrn geburt gezelt thaussendt fünffhundert sechtzig unnd zwaÿ jare.

---

<sup>1</sup> Georg Speth: kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, stammt aus einem alten württembergischen Adelsgeschlecht, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 50, S. 87 – <sup>2</sup> Konstanz: Baden/Württemberg (D) – <sup>3</sup> Hans Schnabel von Schönstein (der Jüngere): kaiserlicher Hauptmann und Oberst. Das Bregenzer Geschlecht wurde 1538 in den Ritterstand erhoben, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 63, S. 93 – <sup>4</sup> Alwig IX. Graf von Sulz: um 1530-1572 – <sup>5</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>6</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>7</sup> Bernhard von Cham: 1558 Bürgermeister von Zürich, † 1571, vgl. HBLs Bd. II, S. 534 (Abb.) – <sup>8</sup> Zürich: seit 1351 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>9</sup> Kaspar Rothmund: 1547 Ammann von Rorschach, † 1571, vgl. HBLs Bd. V, S. 720 – <sup>10</sup> Rorschach: Stadt u. gleichnamiger Bez. (SG) – <sup>11</sup> Glarus: seit 1352 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>12</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei (SG), vgl. HBLs Bd. VII, S. 484f. – <sup>13</sup> Sevelen: Bez. Werdenberg (SG) – <sup>14</sup> Aegidius (Gill) Tschudi: 1505-1572; 1558 Landammann von Glarus, vgl. HBLs Bd. VII, S. 79 (Abb.) – <sup>15</sup> Paulus Schuler: 1503-1593; 1556-1558 und 1567-1574 Landammann von Glarus, vgl. HBLs Bd. VI, S. 251f. – <sup>16</sup> «underfahen»: unternehmen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 720 – <sup>17</sup> GA T U23, Urk. v. 10. April 1536 – <sup>18</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>19</sup> «der Enden»: in dieser Gegend, vgl. Id. Bd. I, Sp. 314 – <sup>20</sup> «Gezirk, Gezürk»: verstärktes 'zirk', das schriftsprachlich nur noch in 'Bezirk' fortlebt, vgl. Grimm Bd. VII, Sp. 7162 – <sup>21</sup> «befüegt»: (sächlich) erlaubt, rechtmässig, rechtlich begründet, vgl. Id. Bd. I, Sp. 702 – <sup>22</sup> «für»: (räumlich) vor etwas hin, darüber hinaus, (zeitlich) über einen Zeitpunkt hinaus, nach, vgl. Id. Bd. I, Sp. 952ff. – <sup>23</sup> «Giessen»: Seitenarm, Nebenrinnal eines Flusses, das bei hohem Stande desselben Wasser hat, vgl. Id. Bd. II, Sp. 470 – <sup>24</sup> «länden»: (refl.) ans Land kommen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1308 – <sup>25</sup> Dieser Vertrag konnte bisher nicht gefunden werden – <sup>26</sup> «abstricken»: abschaffen, aufheben, verhindern, verbieten, verweigern, entziehen, vgl. Id. Bd. XI, Sp. 2194ff. – <sup>27</sup> «Mass»: Art und Weise, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 437 – <sup>28</sup> «allenklich»: gänzlich, allseitig, vollständig, vgl. Id. Bd. I, Sp. 170f. – <sup>29</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff. – <sup>30</sup> Meierhof: Gem. Triesen, ev. id. mit der heutigen Wiesen und Häuser umfassenden gleichnamigen Örtlichkeit, südlich der Gemeindegrenze zu Vaduz – <sup>31</sup> «Wërchlafter»: amtlich bestimmtes, allgemein gültiges Klafter, vgl. Id. Bd. III, Sp. 633 – <sup>32</sup> «Wërschuh»: amtlich festgesetzte Norm eines Meßschuhes, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 486f. – <sup>33</sup> «Tole»: Mulde, Vertiefung, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 1676ff. – <sup>34</sup> «Schining, Beschinung»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wuhr), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>35</sup> Haberwuhr: Gem. Sevelen (SG) – <sup>36</sup> «schlissen»: abrechen bzw. eine Erhebung abtragen, ausebnen, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 672 u. 676 – <sup>37</sup> «be-

tädigen»: vor eine (schieds)richterliche Instanz laden, schlichten, einigen, vgl. *Id. Bd. XII, Sp. 454ff.* –  
<sup>38</sup> «Befridung»: Schutz, vgl. *Id. Bd. I, Sp. 1284* – <sup>39</sup> «fürderlich»: ohne Verzug, alsbald, rasch, vgl. *Id.*  
*Bd. I, Sp. 1000* – <sup>40</sup> «verlängen»: hinausschieben, verzögern, vgl. *Id. Bd. III, Sp. 1336* – <sup>41</sup> «verfahren»:  
helfen, nützen, fruchten, vgl. *Id. Bd. I, Sp. 722* – <sup>42</sup> Luzern: seit 1332 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>43</sup> Uri:  
seit 1291 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>44</sup> Schwyz: seit 1291 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>45</sup> «kiesen»: wählen,  
vgl. *Lexer Bd. I, Sp. 1568* – <sup>46</sup> Radolfzell: Baden/Württemberg (D) – <sup>47</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A) –  
<sup>48</sup> Bregenz: Vorarlberg (A) – <sup>49</sup> «ûfzuc»: Aufschub, Verzug, vgl. *Lexer Bd. II, Sp. 1720.*

e-archiv.li